

Die Schwachgasfackel in Zweibrücken: Umweltprojekt oder Gerücht?

UBZ plant Gasförderung auf der Deponie Zweibrücken-Mörsbach zur Emissionsreduktion und Energiegewinnung.
Details zur Schwachgasfackel.

Die Entwicklung in der Abfallwirtschaft des Umwelt- und Service-Betriebs (UBZ) Zweibrücken zeigt, wie modernste Technologien im Umgang mit Deponiegas eingesetzt werden können. In Zweibrücken-Mörsbach wird eine temporäre Schwachgasfackel zur Behandlung von Deponiegas installiert, die nicht nur Umweltaspekte berücksichtigt, sondern auch einen Schritt in Richtung nachhaltiger Energiegewinnung darstellt.

Umweltbewusstsein und moderne Technik

Die geplante Fackel wird mit einer Feuerungswärmeleistung von 100 bis maximal 999 kW arbeiten und ist Teil eines größeren Vorhabens, das auf die Emissionsreduktion abzielt. Sechs große Aggregatteile wie Gasverdichter und Gasanalysetechnik sollen dazu beitragen, dass die diffus entweichenden Gase gezielt gesammelt und verbrannt werden, wodurch schädliches Methan, das viel klimaschädlicher ist als Kohlendioxid, in weniger schädliches CO₂ umgewandelt wird.

Bedeutende Auswirkungen auf die Region

Die Aufklärung über die Gasproblematik und die anschließende Planung einer solchen Anlage zeigen ein erhöhtes Umweltbewusstsein in der Region. Methanemissionen aus Mülldeponien stellen ein ernsthaftes Klimaproblem dar, da sie

bis zu 28 Mal schädlicher für das Klima sind als Kohlendioxid. Laut EU stammen bis zu 26 Prozent der europäischen Methan-Emissionen aus Deponien, was die Wichtigkeit solcher Maßnahmen unterstreicht.

Der Prozess hinter der Genehmigung

Der Genehmigungsprozess für die Schwachgasfackel wurde gemäß dem Bundesimmissionsschutzgesetz eingeleitet. Die Struktur- und Genehmigungsdirektion Süd in Neustadt bestätigte kürzlich, dass aufgrund des Standortes und der geringen Emissionen keine Umweltverträglichkeitsprüfung erforderlich sei. Dies zeigt, dass die Inbetriebnahme der Fackel nicht nur eine Reaktion auf die bestehende Situation ist, sondern auch eine durchdachte, gesetzlich kontrollierte Maßnahme darstellt.

Technische Details zur Installation

Die temporäre Anlage soll noch in diesem Jahr in Betrieb genommen werden, mit einem prognostizierten Gasfluss von 37 Kubikmetern pro Stunde, was jährlich etwa 2000 Tonnen CO₂-Einsparungen bedeutet. Marcus Jung, Abteilungsleiter im Abfallwirtschaftszentrum Rechenbachtal, beruhigt, dass diese Menge als unbedenklich gilt und keine sofortigen Maßnahmen zur Gefahrenabwehr erforderlich sind.

Langfristige Perspektiven

Die Entscheidung für eine temporäre Lösung wirft Fragen nach der Nachhaltigkeit auf. In der Zukunft plant der UBZ möglicherweise, die Nutzung der erzeugten Energie weiter auszubauen und angrenzende Einrichtungen wie den Wertstoffhof und das Kompostgebäude mit der gewonnenen Gasenergie zu versorgen. Dies erforderte jedoch eine genauere Analyse der Gaszusammensetzung und -quantität.

Öffentliche Wahrnehmung und Relevanz

Die Installation der Schwachgasfackel ist nicht nur eine technische Errungenschaft, sondern symbolisiert auch den Fortschritt in der Abfallwirtschaft und das Streben nach umweltfreundlichen Lösungen. Die Anwohner können beruhigt sein, dass die Anlagentechnik innerhalb der Deponie betrieben wird und keine negativen Auswirkungen auf die umliegenden Wohngebiete erwartet werden.

Insgesamt stellt diese Initiative des UBZ einen bedeutenden Schritt in Richtung einer sauberen und verantwortungsvollen Abfallwirtschaft dar und könnte als Vorbild für andere Regionen dienen.

– **NAG**

Details

Besuchen Sie uns auf: n-ag.de